

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1212

LOG Titel: Amlwch

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

sichernden Ordnung der Dinge. Aber das schmerzhafteste Gefühl vereitelter Hoffnung trat an die Stelle dieser frohen Empfindungen, als die Resultate des Friedens bekannt wurden. England gab alle Eroberungen zurück, die es den Franzosen, Spaniern und den Holländern abgenommen. Der Aravarißfluß ward als Grenzscheide zwischen dem französischen und portugiesischen Guyana bestimmt, und die Integrität der Länder der hohen Pforte, so wie die Republik der Sieben Inseln anerkannt. Malta sollte dem Orden zurück gegeben, unter die Garantie der Mächte gestellt, in allen Kriegen als neutral erklärt, und dessen Häfen allen Nationen geöffnet werden. Auch sollte weder eine französische noch eine englische Zunge des Ordens bestehen. Neapel und Rom sollte von den Franzosen, Elba und die Häfen und Inseln des mittelländischen und adriatischen Meers aber von den Engländern geräumt werden. Sämtliche Staaten des festen Landes blieben ihrem Schicksal überlassen; nur dem Hause Dracien ward, im Allgemeinen, eine Entschädigung für seinen in den vereinigten Niederlanden erlittenen Verlust zugesichert. — Da man sich auf dem Continente durch diesen Vertrag der drückenden Uebermacht der Franzosen hilflos hingegen sah, erhob sich die Stimme des Unwillens laut und allgemein über die Britten. Noch größer war die Unzufriedenheit in England selbst, wo der Nationalgeist sich äußerst empört fühlte, durch den schönen Gewinn, den man für so große Opfer an Geld und Blut gemacht, und durch das Uebergewicht und den Triumph, den man, am Ende eines so siegreichen Kampfes, dem Feinde eingeräumt hatte. „Dieser Friede, sprach Windham, sey ein drohender Waffenstillstand, der ohne Noth eingegangen, und unweise abgeschlossen, dem Vaterlande nur Verderben bringe.“ Dies allgemeine Mißvergnügen war den Ministern nicht unwillkommen, indem dasselbe die Wichtigkeit eines Systems bestätigte, das von ihnen gegen ihre Ueberzeugung aufgegeben war. Die Haltung, welche die französische Regierung nach dem Frieden annahm, bewies klar genug, wie unsicher derselbe sey. Der Einfluß, den sie sich überall anmaßte, ihre dictatorische Sprache in den Verhandlungen der Mächte, der Uebermuth, mit dem sie ihre Bundesgenossen und die Schwächern niederdrückte, und der sich immer mehr offenbarende unersättliche Ehrgeiz ihres Hauptes, machten die Sicherheit und die Selbständigkeit aller andern Staaten zweifelhaft; und besonders in England mußten die gerechtesten Besorgnisse durch die Anstrengungen erregt werden, welche der erste Consul machte, theils um seine Marine in einen furchtbaren Stand zu stellen, theils um St. Domingo, den Mittelpunkt des französischen Colonialsystems, wieder zu erobern. So kam denn in England jedermann zu der Ueberzeugung, daß der Friede ein verfehlter Versuch war, die Ruhe und Unabhängigkeit des Staats zu sichern, und daß der auf der Schifffahrt und dem Handel beruhende Wohlstand der Nation nur dadurch erhalten werden könne, daß man dem drohenden Umsichgreifen des mit Allgewalt herrschenden Dictators sich muthig widersetze. Die öffentliche Stimme erhob sich mit Bitterkeit in einer Menge Pamphlets und Zeitungsartikeln gegen Bonaparte's Charakter und

gegen den stolzen und ungerechten Geist seiner Regierung; und als er deshalb Genugthuung verlangte, wurde sie ihm, unter Berufung auf die englische Verfassung, zu deren Wesen die Freiheit der Presse gehöre, verweigert. Zugleich säumte man, die englische Kriegsmacht aus Agypten und Malta zurück zu ziehen. Die Mißverständnisse zwischen beiden Kabinetten, die Aeußerungen der Unzufriedenheit wurden immer heftiger. Man rüstete sich von beiden Seiten, um seine Behauptungen mit den Waffen geltend zu machen. England gab endlich am 10. Mai 1803 sein Ultimatum dahin, daß den Briten die Insel Lampeyusa eingeräumt, die batavische und helverische Republik von den Franzosen verlassen, und dem Könige von Sardinien eine angemessene Entschädigung ausgemittelt werde; und als diese Punkte von der französischen Regierung verworfen wurden, erklärte ihr der König Georg am 18. Mai, unter der lauten Zustimmung seines Volkes, den Krieg. (Pahl.)

AMIGAS oder ABIGAS, (Ἀβίγας), ein Fluß des alten Afrika in Numidien, der vom Berge Aurastios kommt und in mehrere kleine Kanäle sich verliert. *Procop. Bell. Vandal. II, 19.* und daraus *Suid. s. v. βωχμοσ.* (Friedemann.)

AMIK BOCHÂRI, عبق بخاري, ein neuerpersischer Dichter, im 6ten Jahrh. der Hedschra, welcher besonders am Hofe des Seltschukiden, Sultan Sandshar, wohl aufgenommen war. Er verfaßte eine Dichtung über die Geschichte Josephs, zeichnete sich aber vorzüglich in Trauerliedern aus, daher er auch noch im höchsten Alter ein solches auf den Tod der Tochter Sandshars, genannt Mahimulk, dichten mußte. S. Dewletschah und Hammers Gesch. der schön. Nedek. Pers. (Kosegarten.)

Amillarus, s. Alorus.

AMILO, Fluß in den Gebirgen des alten Mauretaniens, wohin beim Neumond die Elefantenherden kamen, um, wie Plinius (H. N. VIII, 1.) erzählt, sich zu reinigen und den Mond zu begrüßen. (Friedemann.)

AMILOS, (ἡ Ἀμιλος), früher Stadt, zu Pausanias Zeit nur noch Flecken in Arkadien. *Paus. VIII, 13.* (Spohr.)

Amin, Amyn, s. Abbassiden B. 1. S. 43. N. VI.

AMINA, Aminos, eine nicht bloß für sich verbreitete Nation auf der Goldküste Afrika's, die gegen Gold, Eisenbein und Sklaven von den Europäern Eisen, Gewehre und andere Bedürfnisse eintauscht, sondern auch im umfassenderen Sinne Name eines durch nahe Sprachverwandtschaft vereinten Stammes von Völkern, die Affim, Akripou, Fante, Fetu und noch mehrere unter sich begreift. Nur eine Fanteische Grammatik (von Prokten, Kopenh. 1764) ist vorhanden; die Formen sind wenige, sie geben aber doch zweckmäßige Unterscheidungen der Zeiten und Modi in den Verben. (Vater.)

AMINEUM VINUM, eine Gattung Wein, welche bei der Stadt Caecubum (daher auch vinum Caecubum) in Campanien wuchs, und sowohl in der Justinianischen Rechtsammlung, als in den alten Classikern erwähnt wird. Später war dieser Wein unter dem Namen des Falerner bekannt. Daß es ein weißer Wein ge-

wesen sey, beruht wol nur auf einer falschen Ableitung seines Namens durch den Grammatiker Servius (ad Virg. Georg. II, 97), welcher Amineum durch sine minio vel rubore erklärt. (Vgl. Gebauer Progr. II. Msti. Brenckmanniani de orthographia Pandectarum specimina exhibens, in Exercitatt. academ. cura Weismantel. T. II. p. 724 fgg. (Spangenberg.)

Aminias, f. Narkissos.

Aminos, f. Alpheios und Arkadia.

AMIOT, auch AMYOT, französischer Missionar der Gesellschaft Jesu in China, aus Loulon gebürtig, brachte einen großen Theil seines Lebens in Peking zu, und starb gegen das Ende des 18ten Jahrh., nach Einigen 1794. Er war ein einsichtsvoller Kenner und thätiger Beförderer der chinesischen Literatur und Sprache, schrieb viele interessante Abhandlungen zur Erläuterung und Aufklärung derselben, und machte eine Reihe in China geschätzter Werke durch französische Uebersetzungen bekannt, als: Eloge de la ville de Moukden et de ses environs; poëme composé par Kieng-Long, empereur de la Chine et de la Tatarie; accompagné de notes curieuses sur la géographie, sur l'hist. naturelle de la Tatarie orientale et sur les anciens usages des Chinois; composées par les editeurs Chinois et Tatares. On y a joint une pièce de vers sur le Thé, composée par le même empereur; traduit en franç. par le P. Amiot et publié par Mr. Deguignes. Paris 1770. 8. (Einen teutschen Auszug daraus s. in der von Joh. Bernoulli aus dem Schwed. übersehten ostindischen Reise von R. G. Eckerberg. Dresd. und Leipz. 1785. 8.). Art militaire des Chinois, ou recueil d'anciens traités sur la guerre, composés avant l'ère chretienne par différens Généraux Chinois; ouvrage sur lequel les aspirans aux gardes milit. sont obligés de subir des examens. On y a joint dix préceptes adressés aux troupes par l'empereur Yong-Tcheng et des planches gravées pour l'intelligence des exercices, des évolutions etc. Traduit en franç. par le P. Amiot et publié par Mr. Deguignes. Par. 1772. 4. mit 21 ill. Rpf. (f. Götting. gel. Anz. 1772. S. 993—98). Ein vermehrter und verbesserter Abdruck dieses letztern Werks findet sich in den Mémoires concernant l'hist., les sciences, les arts, les moeurs, les usages etc. des Chinois. Paris 1776—91. Vol. XV, 4., in welchen überhaupt sehr viele Beiträge von Amiot abgedruckt sind, unter andern Lebensbeschreibungen chinesischer Kaiser, Generale, Gelehrten, Dichter und anderer berühmter Männer. Mémoires sur la musique des Chinois (teutsch im Auszug im Leipz. musikal. Alman. a. d. J. 1784. (vgl. Forkels Lit. der Musik S. 33); Abrégé hist. des principaux traits de la vie de Confucius (auch einzeln Par. 1787. 4. mit 24 Rpf.) u. v. a. Amiots Bemühungen verdankt man auch ein Syllabarium, eine Sprachlehre und ein Wörterbuch der mantchurischen Sprache: Grammaire Tataro-Mantchou, in den erwähnten Mém. concern. la Chine T. XIII. p. 39 sq.; das Alphabet und Wörterbuch hat Langles herausgegeben: Dictionnaire Tataro-Mantchou-François, composé d'après un Dict. Mantchou-Chinois par Mr. Amiot, redigé et

publ. par Langles, Paris. 1789. Vol. III. 4.; ein wichtiger, und in seiner Art einziger Beitrag für die Linguistik, wiewol für den Kenner lange nicht befriedigend. Um den Druck nach europäischer Weise möglich zu machen, verwandelte der Herausgeber die perpendikuläre Schrift in eine horizontale, und brachte sie auf 28 einfache Elemente zurück; für die Verfertigung der Schrift und ihre Einrichtung zum europäischen Druck sorgte Didot (f. die Allg. Lit. Ztg. 1789. N. 292.) — Amiot soll auch La Fontaine's Fabeln ins Mantchurische übersezt haben; und unter seinen übrigen Schriften verdient noch seine Lettre de Peking sur le genie de la langue chinoise Brux. 1773. 4.; 1782. 8. (teutsch in den Abhandlungen sines. Jesuiten mit Anm. v. C. Meiners, Leipz. 1778. 1r Bd.) bemerkt zu werden. E. Murr's Journal zur Kunstgesch. 4r Th. 226 und 249. Eichhorn's Gesch. d. Lit. 5r Bd. 1 Abth. 84 ff. (Baur.)

Amir, f. Kantakuzenes.

Amiral, Ammiralis, Amiranten, f. Admiral und Adm. Inseln.

AMIROLA, eine Pflanzengattung aus der natürlichen-Familie der Tricoccae, und der 21sten Linne'schen Classe, welche Ruiz und Pavon zuerst Lagunoa (Syst. veg. peruv. I. 252.) nannten, wofür aber Persoon und Willdenow den obigen Namen wählten. Der Charakter besteht in einem fünfteiligen Kelch, dessen unterer Lappen bis auf die Basis getheilt ist, keiner Corolle, acht Staubfäden und einer dreiförnigen, dreiflappigen Kapfel. Die einzige Art, welche wir kennen, *Am. nitida*, ist ein Baum mit eiförmigen zugespizten gesägten Blättern, und an beiden Enden verdickten Blattstielen. Die kuglichten glänzenden Samen haben zu dem Trivial-Namen Gelegenheit gegeben. — Der Baum wächst in Peru. (Sprenzel.)

Amis, d. Pfaffe f. Minnesinger.

AMISIA, bei Tac. (II, 8.) und Amisius bei Plin. (IV, 27.) die Ems (vgl. d. Art. Amdorf), welche Ptolemäus (II, 11.) auf dem abnobischen Gebirge entspringen läßt. Die Hafstadt Amisia (bei Tac. l. c., bei Ptol. aber Amasia, und bei Steph. Byz. Amissa), ist nach der Erzählung des Tacitus wahrscheinlich in der Nähe von Delfzyl zu suchen. Er bestimmt aber die Lage nicht nach der Fahrt der Flotte, sondern nach der Lage der Karte, wie er sie vor sich hatte. (Ricklefs.)

AMISODAROS, (*Amisodapros*), ein König von Lykien, dort Isaras genannt*), nach dem Mythos Erzieher der Chimaira**). Seine Söhne Atymnios und Maris zogen den Troern zu Hilfe***). (Ricklefs.)

AMISUS, eine ansehnl. Küstenstadt im Pontus, an einem von ihr benannten Meerbusen, nach Strab. (XII, 3, 14.) und Steph. Byz. 900 Stadien (22½ geogr. Meil.), nach Plin. (VI, 2.) 130 Mill. (26 geogr. M.) und nach den Angaben der Periplus 25½ geogr. Meilen nordwestlich von Sinope entfernt, von Ptolemäus (V, 6.) zu nahe an den Halys und zu weit vom Iris gesetzt, h. j. E. Samsun, entstand wahrscheinlich aus der Ansiedlung der Milesier

*) Plut. de virtt. mul. 14. **) Apollod. II, 3, 1. ***) II. XVI, 128 u. 317.